

G

E

LYDIA

Mutm Achende



N

K

E

N

in Coronazeiten halten wir zusammen, Teil 19



Einladung zu Veranstaltungen der Behindertenseelsorge

Abendimpuls am Telefon:

- Dienstag, 6. September 22, 19.00 Uhr:
„Zachäus: Ein Mann, der über sich hinauswächst“
- Dienstag, 11. Oktober 22, 19.00 Uhr:
„Zwei Schwestern: Marta und Maria“
- Dienstag, 15. November 22, 19.00 Uhr:
„Sorgt Euch nicht“
- Dienstag, 6. Dezember 22, 19.00 Uhr:
„Du bist das Licht der Welt“

Beginn ist jeweils um 19 Uhr

Einwahldaten:

Telefonnr.: 0211-38 78 1000

Konferenznr.: 94550

Raute Taste # drücken

Konferenz PIN: 67759

Liebe Leserinnen und Leser

ein Apfel sieht wunderbar aus, zum Reinbeißen, er ist herrlich gestaltet, schmeckt gut, ist gesund und doch kann es sein, dass ein schöner Apfel gar nicht so gut schmeckt. Wir haben z.B. von Freunden auf dem Land Äpfel bekommen, die gar nicht so schön aussehen, aber sie schmecken saftig und hervorragend und sind obendrein auch noch gesund.

Der wahre innere Kern befindet sich mittendrin. Klein und unscheinbar und doch imstande zu wachsen und sogar eines Tages ein großer Apfelbaum zu werden mit ganz vielen neuen Äpfeln. Klein und unscheinbar aber wert-voll, froh machend, das gilt nicht nur für Äpfel und viele andere Früchte, für die wir heute bei der bevorstehenden Ernte am Ende des Sommers danken dürfen. Das trifft auch auf jeden von uns zu. Jesus betont das immer wieder: Er stellt die Kleinen, die Unscheinbaren in den Mittelpunkt! Kinder!

Kinder sind spontan und neugierig, wir dagegen hinterfragen alles, sind misstrauisch. Kinder vergessen die Zeit beim Spielen, leben ganz im Augenblick, er wird ihnen zur Ewigkeit, wir dagegen haben ein getacktetes Leben, kommen fast ohne Stoppuhr nicht mehr aus, leben fast nur in der Zukunft, in das was wir noch alles wollen und müssen. Kinder lassen sich gerne etwas schenken, wissen, was ihnen zu schwer ist, lassen sich helfen. Wir dagegen wollen alles selbst bewältigen, alles selbst können, wir wollen keine Hilfe. Hilfe annehmen als Erwachsener ist sogar schwerer als Hilfe zu geben, das ist eine Kunst.

Wir ermuntern andere, wenn wir selbst in der Lage sind, unsere Grenzen und Schwächen einzugestehen. Vielleicht können wir dann auch wieder Staunen lernen, wenn wir uns die Zeit nehmen zu schauen, Zeit füreinander. Dann können wir auch wieder die frohmachenden Möglichkeiten entdecken, manchmal mehr als wir zunächst glauben. Daran fehlt es heute vielleicht am meisten: An Geschichten und Gedanken, die den Traum von Glück und Treue ernstnehmen, den inneren Kern im Auge behalten, den alle Menschen haben. Gott liegt das Leben der Kinder, der scheinbar Schwachen im besonderen Maße am Herzen. Er stellt deshalb ein Kind in die Mitte.

Das Reich Gottes beginnt bereits hier, wird bereits hier angeboten: eine Gemeinschaft, der nichts gefährlich werden kann, nicht mal der Tod. Eine Gemeinschaft, die alle Angst, Trauer überwindet und macht, dass die Menschen sich freuen können. Umarmen und Hände auflegen: Zeichenhafter Ausdruck für das Reich Gottes!

Fragen wir nach dem inneren Kern, Staunen wir über die Schöpfung, darauf kommt es an, darauf kann man immer wieder neu aufbauen, anfangen, jeden Tag, jeden Augenblick.

Thomas Schmidt

Sammele Sonnenstrahlen

Kennen Sie die Geschichte von Frederick, der Feldmaus von dem US-amerikanischen Schriftsteller Leo Lionni? Es ist eine wunderbare Geschichte, die uns aufzeigt, wie wir durch kalte und schwierige Zeiten kommen können:

„Rund um die Wiese herum, wo Kühe und Pferde grasten, stand eine alte, alte Steinmauer. In dieser Mauer, nahe bei Scheune und Kornspeicher, wohnt eine Familie schwatzhafter Feldmäuse. Die Bauern waren weggezogen, Scheune und Kornspeicher standen leer. Und weil es bald Winter wurde, begannen die kleinen Feldmäuse Körner, Nüsse, Weizen und Stroh zu sammeln. Alle Mäuse arbeiteten Tag und Nacht. Alle, bis auf die Maus Frederick. „Frederick, warum arbeitest du nicht?“ fragten sie. „Ich arbeite doch“, sagte Frederick, „ich sammle Sonnenstrahlen für die kalten, dunklen Wintertage.“

Als dann der Winter kam und der erste Schnee fiel und es sehr kalt wurde, erzählte er den anderen Mäusen von den Sonnenstrahlen:

„Macht die Augen zu“, sagte Frederick und kletterte auf einen großen Stein. „Jetzt schicke ich euch Sonnenstrahlen. Fühlt ihr schon, wie warm sie sind? Warm, schön und golden?“ Und während Frederick so von der Sonne erzählte, wurde den vier kleinen Mäusen schon viel wärmer.“

Wenn jetzt der Spätsommer und der Herbst kommen, dann können wir wie Frederick noch „Sonnenstrahlen“ sammeln, die uns und andere Menschen im Winter erwärmen werden:

- Das Beisammensein mit lieben Menschen;
- Die wunderbare Natur mit ihren prächtigen Farben genießen;
- Spaziergänge machen und die warmen Sonnenstrahlen im Gesicht und auf der Haut spüren;

- Kraft sammeln in der Ruhe, Stille und im Gebet;
- Zeit für sich selber nehmen, für das, was Freude macht und guttut;
- Aufbauende Bücher lesen und interessante Filme anschauen;
- Wohltuende Musik hören;
- Sich an schöne Erlebnisse und Ereignisse erinnern u.v.m.

Was erwärmt Ihr Herz?

Welche „Sonnenstrahlen“ werden Sie sammeln?



Eine gute Zeit mit vielen Sonnenstrahlen wünscht Ihnen

Ihr Thomas Göppel

ERNTEDANK

Du schenkst eine reiche und gute Ernte Psalm 65,12

Es ist Herbst. Anfang Oktober feiern wir Erntedank.



Im Herbst werden die Äpfel reif und die anderen Früchte, die Blumen und das Gemüse.

Das schmeckt gut und riecht gut.

Im Herbst werden die Blätter bunt und fühlen sich trocken an. Sie werden rot, gelb oder braun. Wir können Blätter sammeln und mit nach Hause nehmen.

Im Herbst dürfen wir DANKE sagen und feiern.

Gebet

Danke, Vater im Himmel, dass du den Herbst gemacht hast. Danke, dass die Blätter und Bäume so schön aussehen und dass das Obst reif wird. Du hast alles wunderbar gemacht. Amen.

Einen bunten Herbst im Herzen und mit den Menschen wünsche ich Ihnen.

Herzlichst, Carolin Aumann